

# GRUPPEN STUNDE

STUNDENBLATT

BEREICH

Gelebte Vielfalt

STUNDENTHEMA

Akzeptanz und Respekt

## THEMENÜBERSICHT

- Nur ich bin ich!
- Vorurteile
- Starke Gemeinschaft
- Akzeptanz und Respekt
- Exkursion

### Stundenziel

Wir überlegen, was uns an den anderen Mitgliedern in der Gruppe gefällt, und schreiben es für sie auf. So bekommt jeder einen „Notfallvorrat an Nettigkeiten“ mit nach Hause. Wir finden heraus, dass es viel bringen kann, wenn die Älteren den Jüngeren etwas erklären. Bei einem Pantomimenspiel überlegen wir, ob wir einander genug Respekt entgegenbringen.

	 GRUPPENLEITER	 GRUPPE	 MATERIAL	 TIPPS	 60 min
<b>BEGINN</b>	<p>GL klebt jedem TN einen Zettel an den Rücken und lässt sich selbst auch einen ankleben. Jeder erhält einen Stift.</p> <p><b>Auftrag:</b> Solange die Musik spielt, bewegen wir uns im Raum; wenn sich zwei TN treffen, bleibt man stehen, und jeder schreibt dem anderen auf den Rücken, was er besonders an ihm schätzt/ bewundert, was ihm auffällt.</p> <p>Beispiel: „Du bist immer fröhlich“, „Du kannst sehr gut vermitteln, wenn es Ärger gibt“, „Ich mag deine Frisur-Ideen“ ...</p>	<p>TN und GL sammeln und schreiben Kommentare.</p> <p>Sobald GL die Musik beendet, setzen sich alle nieder; jeder legt seinen Zettel offen vor sich hin und liest ihn zunächst still für sich durch.</p>	<p>Klebestreifen, Zettel, dünne Filzstifte</p> <p>Musik</p>	<p>Filzstifte verwenden, die auch auf weichem Grund schreiben, aber trocken genug sind, um nicht durch das Papier durchzufärben; weiche Bleistifte sind auch möglich.</p> <p>Es sollte möglichst jeder TN von allen anderen eine jedenfalls positive (!) Anmerkung erhalten. Die Musik soll unter anderem davon ablenken, zu schauen, was andere schreiben.</p>	<p> 10–15 min</p>
<b>HAUPTTEIL</b>	<p>GL gibt Gedanken zu den erhaltenen Bemerkungen bekannt („Ich habe gar nicht gewusst, dass ...“, „Es freut mich, dass ...“, „Hm, so sehe ich mich gar nicht“, „Dass das jemand bemerkt hat!“ ...).</p> <p>GL fordert die TN auf, zu jenen Bemerkungen Stellung zu nehmen, die besonders freuen, verwundern, stolz machen ... und schließlich die Zettel mit nach Hause zu nehmen („Notfallvorrat an Nettigkeiten“).</p> <p><b>GL leitet über:</b> Manchmal fällt es schwer, etwas Nettes zu sagen – wenn man sich über jemanden ärgert, jemanden gar nicht mag, selbst gerade schlecht drauf ist ... Trotzdem hat jeder andere einen Anspruch auf respektvollen Umgang. „Ich habe da so meine Methoden ...“</p> <p>GL spielt vor (passende Miene und entsprechender Tonfall): „Im Moment bin ich sehr wütend – lass uns besser später reden. Wie macht ihr das?“</p>	<p>TN kommentieren/hinterfragen ihre „Ausbeute“.</p> <p>Die Zettel werden mit nach Hause genommen (und immer dann angeschaut, wenn Bedarf an einem „Notfallvorrat an Nettigkeiten“ besteht).</p> <p>TN spielen vor, wie sie ähnliche Situationen bewältigen; alle anderen melden zurück, ob sie die Formulierung und die Form (Mimik, Haltung, Tonfall ...) als respektvoll empfinden. Auch/oder: Pantomime (siehe Spiel)</p>	<p> <b>Kopiervorlage: Spielkarten für Pantomime (H25)</b></p>	<p>Es ist grundsätzlich unwichtig, wer was geschrieben hat – aber auch kein Geheimnis. Jeder kann danach fragen – sinnvoll ist das vor allen bei Aussagen, die vom Empfänger nicht geteilt oder nicht verstanden werden.</p> <p>Kann auch als Interaktion angelegt werden: Dann sprechen die TN mit ihren Beispielen einen anderen TN oder GL an, der daraufhin Auskunft gibt, wie das auf ihn gewirkt hat.</p>	<p> 20–25 min</p>

GL = Gruppenleiter | TN = Teilnehmer



# SPIELKARTEN | PANTOMIME

Im Supermarkt stößt jemand seinen Wagen in den Rücken eines anderen Kunden.

Ein neues Mitglied kommt in die Gruppe, kennt niemanden und ist unsicher.

Jemand hat aus Unachtsamkeit das Getränk des Nachbarn umgeworfen.

Jemand steht vor der Tür und bemerkt nicht, dass ein anderer Fahrgast aus dem Bus aussteigen will.

Jemand möchte offensichtlich eine Frage stellen – beherrscht aber die Sprache nicht.

Jemand redet auf einen anderen ein, dem das langsam zu viel wird.

Ein junger Mann setzt sich in der Straßenbahn schnell auf den letzten leeren Platz, obwohl eine Frau mit einem kleinen Kind den Platz auch ansteuert.

Jemand ist traurig oder gekränkt, ein anderer kommt dazu.

Jemand isst etwas, ein anderer schaut deutlich hungrig und mit Appetit zu.

Im Zug telefoniert jemand sehr laut am Handy. Einem Fahrgast ist das unangenehm.

Jemand serviert eine selbst gekochte Mahlzeit – dem anderen schmeckt sie nicht.

In einem Geschäft bemerkt ein Kunde an der Kassa, dass er nicht genug Geld bei sich hat.



